

1

1 **Medikamentenabhängigkeit stärker in den Fokus rücken**

2 Medikamente können, müssen aber nicht abhängig machen. In der Regel werden sie auf
3 Rezept eines Arztes eingenommen und die auch für die Kontrolle der Wirkung und
4 Nebenwirkung zuständig sind. Wenn Ärzte die ersten Anzeichen einer Abhängigkeit
5 erkennen, sind sie in der Pflicht, an dieser Stelle einzugreifen, das Präparat zu wechseln, das
6 Gespräch zu suchen und weitere Hilfsangebote zu machen. Hustenstiller und andere
7 teilweise gestreckte Medikamente werden auf dem Schwarzmarkt gehandelt, so dass nicht
8 nur Patienten an die Medikamente gelangen. Insgesamt wird davon ausgegangen, dass es in
9 Deutschland 1,4 bis 1,5 Millionen Medikamentenabhängige gibt. Einige Autoren gehen sogar
10 von 1,9 Millionen Betroffenen aus. Anders als bei anderen Stoffen ist das Alter der Betroffenen
11 durch alle Altersschichten gemischt. Das kommt auch daher, dass die Langzeitverschreibung
12 mit dem Alter steigt. Zwei Drittel aller Benzodiazepine und Z Drugs erhalten Patienten über 50
13 Jahren.

14 Die Abhängigen bleiben jedoch in der Regel im Verborgenen und ihnen ist anfangs auch gar
15 nicht bewusst, dass sie abhängig sind. Dies fällt erst auf, wenn der Arzt das Medikament
16 absetzen will oder wenn man eine höhere Dosis benötigt, um die gleiche Wirkung zu erzielen,
17 ohne dass es dafür jedoch eine medizinische Ursache gibt oder der Arzt es entsprechend
18 anordnet.

19 Bei den Medikamenten unterscheidet man zwischen verschiedenen Wirkungsgruppen. Es
20 gibt die Stimulanzien (wie z.B. Ritalin), Analgetika (wie z.B. Morphin), Antidepressiva (wie z.B.
21 Trevilor) und Schlaf- und Beruhigungsmittel (wie z.B. Tavor). Jede von sich erzielt andere
22 Wirkungen, die sehr unterschiedlich sein können. Dabei kommt es auf die
23 Gesamtkonstitution, das Alter und die Vorgeschichte an. Vor allem hängt die Wirkung jedoch
24 davon ab, ob und welche Grunderkrankung der Einnahme zu Grunde liegt. Bei einem
25 gesunden Menschen wirkt ein Medikament ganz anders als bei einem kranken Menschen.

26 Die Abgabe von Medikamenten genauso wie deren Herstellung ist stark geregelt im
27 Arzneimittel und Betäubungsmittelgesetz. Dort ist niedergeschrieben, welche Medikamente
28 freiverkäuflich, rezeptpflichtig und welche auf speziellen Rezepten für Betäubungsmittel
29 verschrieben werden müssen. Ärzte können jedoch auch auf Privatrezepte zurückgreifen und
30 so dem Patienten die Möglichkeit bieten, das Medikament zu beschaffen.

31 In Kliniken kommen das Pflegepersonal und die Ärzteschaft an jedes Medikament, nur
32 Betäubungsmittel sind eingeschlossen und müssen bei jeder Entnahme und Lieferung
33 dokumentiert und gezählt werden. Somit können sie allerdings an viele andere Medikamente
34 herankommen, wie auch Schlafmittel oder mittelstarke Schmerzmedikamente. Dadurch ist

35 für das Personal die Gefahr eines Missbrauchs erhöht, so dass eine gute Sensibilisierung
36 wichtig ist.

37

38 Die Junge Union Schleswig-Holstein fordert:

- 39 • Ambulante Fach- und Hausärzte sowie Klinikpersonal durch Pflichtfortbildungen
40 stärker für das Thema Medikamentenabhängigkeit, auch bei Mitarbeitern, zu
41 sensibilisieren
- 42 • Bei Verordnung von Medikamenten mit Abhängigkeitspotenzial zuvor eine Aufklärung
43 über die Risiken
- 44 • Durch Medien auch ältere Menschen auf das Thema aufmerksam machen
- 45 • Alternative Therapiemöglichkeiten zu den Medikamenten als erstes verordnen

46